

online

MAGAZIN FÜR AUSWANDERER

UNGARISCH LERNEN

LEBEN UND SPRACHE IN UNGARN

**Ungarisch
lernen im Alltag**
Die besten Tipps
für den Start

Infos & Ratschläge
**AUSWANDERN
NACH UNGARN**
Kultur, Schönheit
& Lebensqualität

01/26 ungarisch-lernen.de

Inhalt

Ausgabe 01 – Januar-Februar 2026 - Impressum-Links	3
1 Sprache im Alltag.....	4
Begrüßen in Ungarn.....	4
Wann ein einfaches „Szia“ reicht – und wann nicht	4
Warum Begrüßungen mehr sind als Höflichkeit.....	4
„Szia“ – das vielseitigste Wort überhaupt	4
Die sichere Alternative: „Jó napot kívánok“	5
Ein kleiner, aber wichtiger Unterschied	5
Begrüßen im Wohnhaus oder in der Nachbarschaft	6
Warum viele Ungarn weniger fragen	6
Ein typischer Fehler – und warum er keiner ist.....	7
Ein guter Tipp zum Schluss.....	7
2 Kultur & Gewohnheiten	8
Wenn „Nein“ nicht Nein heißt	8
Ungarische Gewohnheiten, die man erst versteht, wenn man sie erlebt	8
Ungarn sagen selten direkt „Nein“	8
Zurückhaltung ist kein Desinteresse	8
Smalltalk funktioniert anders	9
Höflichkeit ohne Lächeln?.....	9
Regeln, die niemand erklärt	9
Warum Beobachten so wichtig ist.....	10
Ein ruhiger Gedanke zum Schluss	10
3 Wörter, die bleiben	11
Warum manche ungarischen Wörter mehr bedeuten als ihre Übersetzung	11
Nicht jedes Wort will gelernt werden	11
Das Wort „csak“ – klein, aber mächtig	11
Wörter, die Zeit verändern	12
Warum diese Wörter hängen bleiben	12
Wörter ohne perfekte Übersetzung.....	12
Warum „Wörter, die bleiben“ keine Vokabelliste ist	13
Ein kleiner Tipp für den Alltag	13
Zum Anfang:.....	13
4 Ankommen in Ungarn	14
Warum Sprache nicht alles ist – aber fast alles erleichtert	14
Zwischen Orientierung und Überforderung.....	14

Sprache als Schlüssel – nicht als Prüfstein	15
Ankommen passiert im Alltag, nicht im Kopf	15
Warum Vergleiche selten helfen	15
Kleine Erfolge ernst nehmen	16
Ankommen heißt auch: nicht alles erklären müssen	16
Ein leiser Gedanke zum Schluss	16
Kleinanzeigen (privat) – kostenlos im Online-Magazin	19
Haftungsausschluss & Copyright	20
Ein paar Worte von uns	21
– für die Zeit bis zur nächsten Ausgabe	21



Ausgabe 01 – Januar-Februar 2026 - Impressum-Links

Impressum einwandererhilfe.de: <https://einwandererhilfe.de/impressum/>

Ungarisch lernen: <https://ungarisch-lernen.de/impressum/>

Technik - SEO & Blogkonzepte: <https://ungarisch-lernen.de/texter-fuer-seo-gaio-blogkonzepte/>

1 Sprache im Alltag

Begrüßen in Ungarn

Wann ein einfaches „Szia“ reicht – und wann nicht

Wer Ungarisch lernt, lernt oft als Erstes das Wort *Szia*.
Kurz. Freundlich. Einfach.

Und doch ist genau dieses Wort für viele der erste Stolperstein im Alltag.

Denn Begrüßen in Ungarn funktioniert nicht nur über Vokabeln.
Es funktioniert über Nähe, Situation und Beziehung. Wer das nicht weiß, fühlt sich schnell unsicher. Oder unhöflich, ohne es zu wollen.

Dieser Artikel hilft dir, genau das zu vermeiden.

Warum Begrüßungen mehr sind als Höflichkeit

In Ungarn sind Begrüßungen keine leeren Floskeln.
Sie zeigen, wie nah man sich steht.
Und wie man sich selbst sieht.

Ein falsches Wort ist selten ein Drama.
Aber es kann Distanz schaffen, wo man eigentlich Nähe wollte.
Oder umgekehrt.

Gerade im Alltag – beim Einkaufen, beim Arzt, im Wohnhaus – entscheidet die Begrüßung oft darüber, wie das Gespräch weiterläuft.

„Szia“ – das vielseitigste Wort überhaupt

Szia ist wahrscheinlich das bekannteste ungarische Wort.
Und gleichzeitig eines der missverständlichsten.

Ja, *Szia* heißt „Hallo“.
Aber es heißt auch „Tschüss“.

Und vor allem: Es ist **vertraut**.

Szia sagt man zu:

- Freunden

- Bekannten
- Nachbarn, mit denen man per Du ist
- Menschen im ähnlichen Alter, wenn die Situation locker ist

Szia sagt man **nicht automatisch** zu:

- älteren Menschen
- Ärzten, Beamten, Lehrern
- fremden Personen in formellen Situationen

Viele Ungarn sind tolerant, wenn Ausländer *Szia* benutzen.
Aber innerlich ordnen sie dich trotzdem ein.

Die sichere Alternative: „Jó napot kívánok“

Wenn du unsicher bist, ist dieser Satz dein Freund:

Jó napot kívánok
(Guten Tag)

Er ist:

- höflich
- neutral
- immer korrekt

Du kannst ihn beim Arzt sagen.

Im Amt.

Im Geschäft.

Auch zu älteren Menschen.

Er schafft Abstand – aber einen respektvollen.

Viele Auswanderer berichten:

Mit *Jó napot kívánok* fühlt man sich am Anfang sicherer.

Und das ist völlig in Ordnung.

Ein kleiner, aber wichtiger Unterschied

In Ungarn wird Höflichkeit oft **kürzer** ausgedrückt als im Deutschen.

Man sagt:

- *Jó napot*
- *Jó reggelt* (Guten Morgen)
- *Jó estét* (Guten Abend)

Ohne lange Zusätze.
Ohne Smalltalk-Zwang.

Das ist nicht kühl.
Das ist normal.

Wer aus dem Deutschen kommt, interpretiert diese Kürze manchmal falsch.
Dabei ist sie einfach Teil des Sprachgefühls.

Begrüßen im Wohnhaus oder in der Nachbarschaft

Hier wird es besonders interessant.

Im Treppenhaus sagt man oft:

- *Jó napot* – auch zu Nachbarn, die man kennt
- *Szia* – wenn man sich schon näher ist

Der Wechsel von *Jó napot* zu *Szia* ist ein **kleiner Meilenstein**.
Er zeigt: Man gehört dazu.

Dieser Wechsel kommt meist nicht durch Worte.
Sondern durch Wiederholung.
Durch Begegnungen.
Durch Zeit.

Warum viele Ungarn weniger fragen

Nach der Begrüßung folgt im Deutschen oft sofort eine Frage:
„Wie geht's?“
„Alles gut?“

Im Ungarischen passiert das seltener.

Nicht, weil es niemanden interessiert.
Sondern weil Fragen persönlicher genommen werden.

Ein schlichtes *Szia* oder *Jó napot* reicht oft völlig aus.
Alles Weitere entwickelt sich – oder eben nicht.

Das ist kein Desinteresse.
Es ist Respekt vor Abstand.

Ein typischer Fehler – und warum er keiner ist

Viele Lernende sagen:

„Ich traue mich nicht zu sprechen, weil ich nicht weiß, was richtig ist.“

Die gute Nachricht:

Ungarn schätzen den Versuch.

Ein freundliches *Jó napot* mit Akzent ist besser
als perfektes Schweigen.

Ein unsicheres *Szia* ist besser
als gar keine Begrüßung.

Sprache im Alltag lebt vom Tun.
Nicht vom Warten auf Perfektion.

Ein guter Tipp zum Schluss

Wenn du unsicher bist:
Beginne höflich.

Du kannst später immer noch lockerer werden.
Der umgekehrte Weg ist schwieriger.

Sprache ist Beziehung.
Und jede Begrüßung ist ein kleiner Anfang.



2 Kultur & Gewohnheiten

Wenn „Nein“ nicht Nein heißt

Ungarische Gewohnheiten, die man erst versteht, wenn man sie erlebt

Wer neu in Ungarn ist, merkt schnell:
Nicht alles, was gesagt wird, meint genau das, was gesagt wird.
Und nicht alles, was fehlt, ist Desinteresse.

Viele kulturelle Missverständnisse entstehen nicht aus bösem Willen, sondern aus unterschiedlichen Gewohnheiten. Ungarn kommunizieren anders. Oft indirekter. Manchmal zurückhaltender. Und fast immer situationsabhängig.

Dieser Artikel hilft dir, diese feinen Unterschiede besser einzuordnen.

Ungarn sagen selten direkt „Nein“

Einer der häufigsten Aha-Momente für Neuankömmlinge:
Ein klares „Nein“ hört man selten.

Stattdessen kommen Sätze wie:

- *Majd meglátjuk* – „Wir werden sehen“
- *Talán* – „Vielleicht“
- *Most nem igazán* – „Im Moment eher nicht“

Für deutsche Ohren klingt das offen.
Für Ungarn ist es oft eine höfliche Absage.

Das hat nichts mit Unzuverlässigkeit zu tun.
Es ist eine Form von Rücksicht.

Ein direktes Nein gilt schnell als hart oder verletzend.
Also wählt man weichere Worte.

Zurückhaltung ist kein Desinteresse

Viele Auswanderer berichten, dass sie sich am Anfang „nicht wirklich willkommen“ fühlen.
Nachbarn grüßen, aber fragen wenig.
Gespräche bleiben kurz.
Einladungen kommen spät – oder gar nicht.

Das wirkt kühl.
Ist es aber nicht.

Ungarn trennen stark zwischen öffentlich und privat.
Nähe entsteht langsam.
Aber wenn sie entsteht, ist sie meist sehr stabil.

Wer Geduld hat, wird oft überrascht.

Smalltalk funktioniert anders

In Ungarn ist Smalltalk kein Pflichtprogramm.
Man redet nicht automatisch über das Wetter oder den Tag.

Stattdessen gibt es:

- kurze, sachliche Begegnungen
- längere Gespräche erst bei echtem Interesse
- wenig „Füllworte“

Das bedeutet:
Stille ist erlaubt.
Kurze Gespräche sind normal.
Und Schweigen ist kein Zeichen von Ablehnung.

Höflichkeit ohne Lächeln?

Ein Punkt, der oft irritiert:
Ungarn lächeln im Alltag weniger – vor allem gegenüber Fremden.

Das bedeutet nicht Unfreundlichkeit.
Ein ernstes Gesicht ist neutral.
Ein Lächeln ist persönlich.

Höflichkeit zeigt sich eher durch:

- korrektes Verhalten
- Respekt vor Abstand
- ruhigen Ton

Wer das weiß, interpretiert Begegnungen entspannter.

Regeln, die niemand erklärt

Viele kulturelle Gewohnheiten werden nie ausgesprochen.
Man „weiß“ sie einfach.

Zum Beispiel:

- Man betritt eine Wohnung nicht mit Straßenschuhen.
- Man wartet ab, bis Nähe angeboten wird.
- Man mischt sich nicht sofort ein.

Diese Regeln sind nicht streng.
Aber sie strukturieren den Alltag.

Und wer sie kennt, fühlt sich schneller sicher.



Warum Beobachten so wichtig ist

Ungarn erklären ihre Kultur selten aktiv.
Man lernt sie durch Zuschauen.

Wer aufmerksam ist, merkt:

- wann man eher still bleibt
- wann ein Wort reicht
- wann Nähe entsteht

Das braucht Zeit.
Aber es lohnt sich.

Ein ruhiger Gedanke zum Schluss

Kultur ist kein Regelwerk.
Sie ist ein Gefühl für den richtigen Moment.

Wer Ungarn verstehen will, muss nicht alles sofort wissen.
Es reicht, offen zu bleiben.
Und zuzuhören – auch zwischen den Zeilen.

3 Wörter, die bleiben

Warum manche ungarischen Wörter mehr bedeuten als ihre Übersetzung

Beim Ungarischlernen gibt es einen Moment, den fast alle kennen.
Man lernt ein Wort. Man versteht es. Und trotzdem fühlt es sich leer an.

Dann gibt es diese anderen Wörter.
Man hört sie im Alltag. Immer wieder.
Und irgendwann merkt man: Dieses Wort trägt mehr, als im Wörterbuch steht.

Um genau diese Wörter geht es hier.

Nicht jedes Wort will gelernt werden

Ungarisch hat viele Wörter. Sehr viele.
Und nicht alle sind gleich wichtig.

Manche Wörter begegnen dir ständig.
Im Gespräch.
Im Treppenhaus.
Im Laden.
Zwischen zwei Sätzen.

Diese Wörter verbinden Gespräche.
Sie machen Sprache weich oder bestimmt.
Und sie bleiben im Kopf – oft ganz von selbst.

Das Wort „csak“ – klein, aber mächtig

Eines dieser Wörter ist **csak**.
Im Wörterbuch steht meist: „nur“.

Im Alltag kann *csak* bedeuten:

- eine Einschränkung
- eine Beruhigung
- eine Relativierung

Zum Beispiel:

- *Csak egy pillanat.* – Nur einen Moment.
- *Csak kérdezem.* – Ich frage nur.

- *Csak így lehet.* – Es geht eben nur so.

Csak macht Sätze weicher.

Oder endgültiger.

Je nach Ton.

Wer dieses Wort versteht, versteht viele Gespräche besser.

Wörter, die Zeit verändern

Ein weiteres Wort, das vielen auffällt, ist **már**.

Es heißt oft „schon“.

Aber *már* ist mehr als Zeit.

Es ist Erwartung.

Oder Überraschung.

- *Már itt vagy?* – Du bist schon da?
- *Már nem kell.* – Braucht man nicht mehr.

Már sagt etwas über den inneren Zustand des Sprechers.

Nicht nur über den Zeitpunkt.

Warum diese Wörter hängen bleiben

Solche Wörter bleiben, weil sie:

- oft benutzt werden
- emotional gefärbt sind
- mehrere Bedeutungen tragen

Man kann sie nicht einmal lernen und abhaken.

Man lernt sie durch Wiederholung.

Durch Hören.

Durch Mitdenken.

Und irgendwann benutzt man sie selbst – ganz selbstverständlich.

Wörter ohne perfekte Übersetzung

Viele ungarische Alltagswörter haben **keine saubere deutsche Entsprechung**.

Zum Beispiel:

- **ugye** – eine Art bestätigende Frage
- **hát** – ein Denklaut, ein Übergang, ein Gefühl

Diese Wörter strukturieren Gespräche.
Sie schaffen Nähe.
Oder Abstand.

Wer sie erkennt, versteht den Tonfall besser.
Auch wenn man den Satz nicht vollständig versteht.

Warum „Wörter, die bleiben“ keine Vokabelliste ist

Diese Rubrik will nicht vollständig sein.
Sie will hilfreich sein.

Jeder Artikel greift wenige Wörter heraus.
Aber diese Wörter sind tragfähig.
Sie tauchen immer wieder auf.

So entsteht ein inneres Sprachgefühl.
Und genau das ist oft der größte Schritt beim Lernen.

Ein kleiner Tipp für den Alltag

Wenn du ein Wort immer wieder hörst:
Schreib es dir nicht nur auf.
Achte darauf, **wann** es benutzt wird.

Vor oder nach einer Pause?
Mit Lächeln oder ohne?
Am Satzanfang oder am Ende?

So wird aus einem Wort ein Werkzeug.

Zum Anfang:

Ungarisch lernt man nicht nur über Regeln.
Man lernt es über Wörter, die sich festsetzen.

Diese Rubrik sammelt genau diese Wörter.
Ruhig.
Alltagstauglich.
Und ohne Druck.

4 Ankommen in Ungarn

Warum Sprache nicht alles ist – aber fast alles erleichtert

Ankommen ist kein Moment.

Es ist ein Prozess.

Viele Menschen, die nach Ungarn kommen, merken das schneller als erwartet. Die ersten Wochen fühlen sich oft leicht an. Alles ist neu, interessant, offen. Dann kommt der Alltag. Und mit ihm kleine Unsicherheiten, die man vorher nicht gesehen hat.

Nicht, weil etwas falsch läuft.

Sondern weil Ankommen Zeit braucht.



Zwischen Orientierung und Überforderung

Am Anfang funktioniert vieles auch ohne Sprache.

Man zeigt.

Man lächelt.

Man kommt irgendwie durch.

Doch irgendwann reichen Gesten nicht mehr.

Ein Formular.

Ein Telefongespräch.

Ein kurzer Satz, den man nicht versteht.

Viele beschreiben diesen Moment ähnlich:
Man fühlt sich plötzlich wieder klein.
Nicht unfähig – aber abhängig.

Das ist normal.
Und es sagt nichts über dich aus.

Sprache als Schlüssel – nicht als Prüfstein

Ungarisch zu lernen bedeutet nicht, alles sofort zu können.
Es bedeutet, Stück für Stück unabhängiger zu werden.

Ein Satz beim Arzt.
Ein kurzer Austausch im Laden.
Ein freundliches Wort im Treppenhaus.

Diese kleinen Dinge verändern viel.
Nicht nur praktisch.
Auch innerlich.

Denn Sprache schafft Handlungsspielraum.
Und Handlungsspielraum schafft Sicherheit.

Ankommen passiert im Alltag, nicht im Kopf

Viele Auswanderer sagen rückblickend:
„Ich wusste vieles – aber gefühlt habe ich es erst später.“

Ankommen passiert nicht durch Listen oder Pläne.
Es passiert:

- beim wiederholten Weg zum selben Geschäft
- beim Erkennen vertrauter Gesichter
- beim ersten Gespräch, das nicht mehr angestrengt wirkt

Sprache ist dabei kein Ziel.
Sie ist Begleitung.

Warum Vergleiche selten helfen

Ein häufiger Fehler beim Ankommen ist der ständige Vergleich.
„In Deutschland war das anders.“
„Zu Hause ging das schneller.“

Diese Gedanken sind verständlich.
Aber sie bremsen.

Ungarn funktioniert nicht besser oder schlechter.
Es funktioniert anders.

Wer das akzeptiert, entspannt sich schneller.
Und genau dann beginnt echtes Ankommen.

Kleine Erfolge ernst nehmen

Ein unterschriebener Zettel.
Ein verstandener Satz.
Ein kurzes Gespräch ohne Stress.

Das sind keine Kleinigkeiten.
Das sind Meilensteine.

Viele bemerken sie erst im Rückblick.
Dabei sind sie es, die tragen.

Ankommen heißt auch: nicht alles erklären müssen

Ein wichtiger Punkt, den viele unterschätzen:
Du musst dich nicht ständig erklären.

Du darfst beobachten.
Du darfst zuhören.
Du darfst Zeit brauchen.

Ungarn erwarten nicht, dass alles sofort klappt.
Respekt entsteht oft genau dann, wenn man ruhig bleibt.

Ein leiser Gedanke zum Schluss

Ankommen heißt nicht, jemand anderes zu werden.
Es heißt, einen Platz zu finden.

Sprache hilft dabei.
Aber sie ist kein Maßstab für Wert oder Zugehörigkeit.

Diese Rubrik begleitet dich dabei.
Nicht mit Lösungen für alles.
Sondern mit Orientierung für den Alltag.

Gewerbliche Anzeigen



Einwandererhilfe.de

**Unterstützung für einen
sicheren und guten Start in Ungarn**

-  Gut informiert im neuen Alltag
-  Hilfe bei Béhörden & Formularen
-  Verlässliche Kontakte vor Ort

Kontakt: E-Mail: team@virtuelle-assistenten.eu WhatsApp – schriftlich : +49 (0)151 111153614



Ildikó Farkas

Privatlehrerin

Übersetzerin

Dolmetscherin

Kontaktinformationen

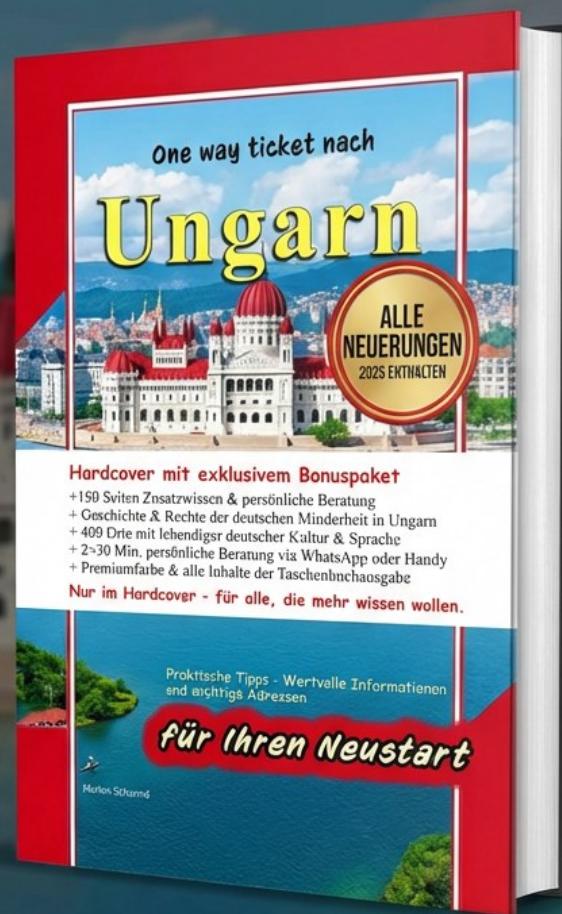
Mobiltelefon und WhatsApp:
+36 30 421 9982

E-Mail:
farkasildiko70@gmail.com

[Info & Preise](#)

**2 * 30 minuten
persönliche
Beratung
per whatsapp
oder Handy
Inklusive**

ISBN 979-8309997275



**Jetzt auf Amazon
kaufen**

Ratgeber für deutschsprachige Auswanderer

Jetzt auf Amazon bestellen!

Kleinanzeigen (privat) – kostenlos im Online-Magazin

*Von Leserinnen und Lesern für Leserinnen und Leser
– ruhig, fair und passend zum Thema Ungarn.*

In dieser Rubrik kannst du private Angebote oder Gesuche veröffentlichen, die zu unserem Online-Magazin passen – rund ums Leben in Ungarn, Ankommen, Alltag, Sprache und Austausch. Die Veröffentlichung ist kostenlos und soll dabei helfen, Menschen miteinander zu verbinden.

So gibst du ein Inserat auf

Schicke uns einfach:

- den Anzeigentext (kurz, klar, ehrlich) als pdf
- optional 1–3 Bilder (möglichst hell und gut erkennbar)
- deine gewünschte Kontaktmöglichkeit (z. B. E-Mail oder Telefonnummer)

Du kannst deine Anzeige per E-Mail an team@virtuelle-assistenten.eu senden

Was wir veröffentlichen – und was nicht

Wir veröffentlichen private Anzeigen, die für unsere Leserinnen und Leser relevant sind, zum Beispiel:

- Wohnen in Ungarn (privat): Mieten, Tauschen, Mitwohnen, Übergaben
- Alltag & Hilfe: Mitfahrgelegenheiten, kleine Unterstützung, Kontakte
- Privater Verkauf mit Ungarn-Bezug (z. B. Dinge vor Ort, die wirklich gebraucht werden)

Nicht passend sind Inserate ohne Bezug zu Ungarn oder zum Magazin-Thema. Ein privater Verkauf eines Küchenmixers in Hamburg wäre zum Beispiel nicht sinnvoll und wird nicht veröffentlicht.

Redaktioneller Hinweis

Damit die Rubrik übersichtlich und hilfreich bleibt, behalten wir uns vor, Anzeigen abzulehnen, zu kürzen oder um Klärung zu bitten – zum Beispiel bei unklarem Inhalt, fehlendem Ungarn-Bezug oder unangemessener Sprache. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Gewerbliche Anzeigen

Gewerbliche Angebote sind grundsätzlich möglich, werden aber nicht in den privaten Kleinanzeigen veröffentlicht. Wenn du ein gewerbliches Inserat schalten möchtest, kontaktiere uns bitte vorab. Gewerbliche Inserate erscheinen ausschließlich in der Rubrik „Gewerbliche Anzeigen“ und nach individueller Abstimmung.

Hinweis: Für Inhalt und Abwicklung der Anzeigen sind ausschließlich die Inserierenden verantwortlich.



Haftungsausschluss & Copyright

Alle Inhalte dieses Online-Magazins wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Dennoch übernehmen wir **keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität** der bereitgestellten Informationen. Änderungen, Irrtümer und inhaltliche Anpassungen bleiben vorbehalten.

Die Inhalte dienen ausschließlich der **allgemeinen Information** und stellen **keine rechtliche, steuerliche, medizinische oder sonstige fachliche Beratung** dar. Die Nutzung der bereitgestellten Informationen erfolgt **auf eigene Verantwortung**. Eine Haftung für Schäden materieller oder immaterieller Art, die direkt oder indirekt aus der Nutzung oder Nichtnutzung der Inhalte entstehen, ist – soweit gesetzlich zulässig – ausgeschlossen.

Dieses Online-Magazin **enthält Werbung**. Dabei kann es sich um Empfehlungen, Hinweise, Verlinkungen oder Darstellungen von Produkten, Dienstleistungen oder Angeboten handeln, die teilweise kommerzieller Natur sind. Die Auswahl der Inhalte erfolgt redaktionell und nach bestem Wissen, dennoch übernehmen wir keine Haftung für beworbene Angebote.

Dieses Online-Magazin und alle enthaltenen Texte, Bilder und Gestaltungen unterliegen dem **Urheberrecht**.

Eine **kostenlose Weitergabe ist ausdrücklich erlaubt, sofern das Magazin unverändert bleibt**. Eine Bearbeitung, Kürzung, inhaltliche Veränderung oder kommerzielle Nutzung – ganz oder teilweise – ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet.

Für externe Links übernehmen wir trotz sorgfältiger Prüfung **keine Haftung für die Inhalte externer Websites**. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Beiträge von Gastautorinnen und Gastautoren geben deren persönliche Sichtweise wieder und müssen nicht zwingend der Meinung der Redaktion entsprechen.

Alle Angaben trotz sorgfältiger Recherche **ohne Gewähr**.

© ungarisch-lernen.de – Alle Rechte vorbehalten.



Ein paar Worte von uns

– für die Zeit bis zur nächsten Ausgabe

Diese erste Ausgabe zusammenzustellen, war für uns ehrlich gesagt selbst ein bisschen kribbelig. Neue Rubriken, neue Gedanken, neue Texte – und immer wieder die Frage: Fühlt sich das für dich gut an? Nimmt es dich mit? Gibt es dir etwas für den Alltag?

In dieser Ausgabe ging es genau darum.

Um Sprache, wie sie wirklich benutzt wird. Zum Beispiel darum, **wann ein einfaches „Szia“ reicht – und wann ein höfliches „Jó napot“ einfach entspannter ist**. Um kleine Wörter wie *csak* oder *már*, die auf den ersten Blick unscheinbar wirken, aber Gespräche lenken. Und um kulturelle Dinge, die man nicht im Wörterbuch findet – etwa, **warum ein ernstes Gesicht in Ungarn nichts mit Unfreundlichkeit zu tun hat** oder warum ein „Vielleicht“ manchmal schon eine Antwort ist.

Wir haben versucht, das alles ruhig aufzuschreiben. Ohne Schulbuchton. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Eher so, wie man es einem Freund erzählen würde, der gerade dabei ist, sich einzuleben.

Wir hoffen sehr, dass dir diese erste Ausgabe gefallen hat. Vielleicht hast du dich an der einen oder anderen Stelle wiedererkannt. Vielleicht hast du etwas Neues verstanden. Oder vielleicht hast du einfach gemerkt: *Ich bin nicht allein mit diesen Fragen*.

Wenn dir beim Lesen ein Thema gefehlt hat, sag uns gern Bescheid. Und wenn du Ideen oder Wünsche hast, worüber wir schreiben sollten, freuen wir uns sehr darüber. Dieses Online-Magazin soll wachsen – mit dem, was euch im Alltag wirklich begegnet.

Und wenn du selbst Lust hast, einen **Gastartikel** beizutragen – eine Beobachtung, eine Erfahrung oder eine kleine Geschichte aus deinem Leben in Ungarn – dann melde dich gern bei uns. Wir lesen alles und schauen gemeinsam, was gut ins Magazin passt.

Ausgabe 02 erscheint Anfang März 2026.

Bis dahin gehen wir alle weiter unseren Weg. Schritt für Schritt. Und manche Schritte gemeinsam.

Schön, dass du dabei bist. 



[Ungarisch lernen – Einstieg](#) · [Ungarisch lernen am Balaton](#) · [Ungarische Aussprache – 10 Tipps](#)

[Ungarische Vokabeln](#) · [Ungarische Grammatik](#) · [Texter für SEO & GAIO Blogkonzepte](#)

[Impressum](#)